Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 16

Artikel: Ein Rundgang durch St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530695

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lädagogilme Mlätter.

Vereinigung des "Schweizer. Erzichungsfreundes" und der "Pädag. Wonalsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 19. April 1907. | Nr. 16

14. Jahrgang.

Redaktionskommission:

oh. Rettor Keiser, Erziehungsrat, Bug, Bräsident; die oh. Seminar-Direktoren F. A. Kunz, histirch, und Jatob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), herr Lehrer Jos. Müller, Goßau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Ginsendungen sind an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,

Inserat-Aufträge aber an bo. Saafenstein & Bogler in Lugern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und tostet jährlich Fr. 4.50 mit Bortozulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung, Ginfiebeln.

* Ein Rundgang durch St. Ballen.

St. Gallens Metropole wird bald die Ehre haben, den "Berein tath. Lehrer und Schulmanner der Schweig" innert feinen Marken gu beherbergen, weshalb es zweiselsohne angezeigt erscheint, die anrückenden lieben Gäfte durch einen orientierenden Artikel auf die bedeutenosten Sehenswürdigkeiten ber Gallusstadt hinzuweisen. Vorerst mogen einige allgemeine Bemerkungen Blag finden.

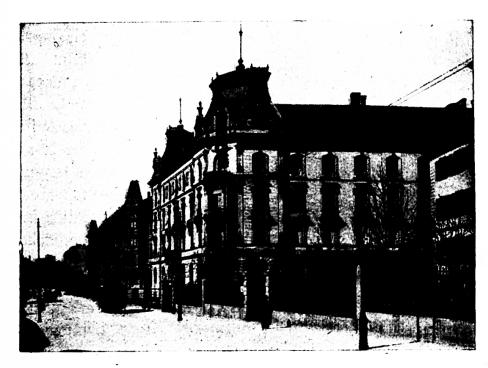
Rund 35000 Bewohner aufweisend, - welche Bahl mit ben beiden Außengemeinden Tablat und Straubenzell beinahe auf das Doppelte steigt — liegt St. Gallen in einem kleinen, von freundlichen Sügelzügen eingerahmten Sochtälchen, das sich nach Westen gegen bas matten= und obstbaumreiche "Fürstenland" und nach Often gegen die bezaubernden Gelande des lieblichen Bodensees öffnet. Obgenannte Anhöhen, welche kaum mehr denn 200 m über die Talsohle sich erheben, fordern zu kleinen Streifereien durch Wald und Flur eigentlich auf und bieten als prächtige Aussichtspunkte auch anspruchsvollen Besuchern eine reiche Fülle mannig= facher Landschaftsbilder, mag man feine Schritte nach dem mit feinen Villen überstreuten Rosenberg, nach Peter und Paul, oder nach dem Freudenberg, der Falkenburg, dem Scheffelstein, und wie sie alle die schönen Punkte heißen, lenken. Bald erschließt sich beinahe direkt zu Füßen des Beschauers die prächtige Stadt mit ihren Dächern, Giebeln, Schornsteinen, alles überragt von der majestätischen Kathedrale; bald ruht das forschende Auge auf den reizenden Geländen des blinkenden Bodan, oder es schweift hinüber zum starren, trokig emporstrebenden Alpsteinmassiv. Jedem Teilnehmer an der Generalversammlung ist ein Spaziergang auf einen der genannten Hügel warm zu empfehlen. Wer die auf dem Programm vorgemerkte Fahrt nach Vögelinsegg mitmacht, verschafft sich — günstige Witterung vorausgesett — einen seltenen Genuß. — Gehen wir nun über zu den größten Sehenswürdigkeiten der Stadt.



Marktplat.

In erster Linie ist zu nennen die herrliche Rathedrale oder Alosterkirche, das schönste Wahrzeichen St. Gallens. Dieses großartige Bauwerk, im Barockfil gehalten, wölbt sich über dem Grabe des hl. Gallus und wurde erstellt unter den Fürstädten Cölestin (Schiff 1755 bis 1761; Chor und Ostfassade 1761—1767), Beda Angehrn und Pankraz (Dekoration). Schon das Aeußere, besonders die harmonisch gegliederte, von zwei reich ausgestatteten Türmen flankierte Ost-Fassade, gewährt einen imposanten Eindruck. Noch gewaltiger wirkt das Innere. Sehenswert sind vor allem der Chor, das Chorgitter (Ersteller Joseph Maper v. Bütschwil), die Chorstühle, Beichtstühle (Jos. Ant. Feuchtmaper).

die Orgel (Frosch in München), Kanzel und Deckengemälde (Im Schiff von Christian Wenzinger; im Chor von Moretto). Der berühmte Kunsthistoriser Dohme von Berlin fällt über die Stiftskirche nachstehendes Urteil: "Wer in der Nähe des Bischofskuhles im Chor stehend, den perspektivischen Gesamteindruck des Innern auf sich wirken läßt, wo dann die Einzelheiten zurücktreten, alle Linien sich glücklich verkürzen, die schönen Berhältnisse, die maßvolle Polychromie, die durch das Ganze harmonisch verteilte Ornamentik zu einem großen Akford zusammentönen, der wird sinden, daß die Prachtliebe und heitere Sinnenlust des vorigen (18.) Jahrhunderts hier einen seierlichen und sestlich fröhlichen Ausdruck gefunden, wie ihn kein Stil ähnlich hervorzubringen vermag." Wenn



Washington.

erst der gesamte Domchor am 30. April mit seiner Tonsulle unter Meister Stehles Leitung die herrliche Orchestermesse von Rheinberger aufführt und die vollen Aktorde der gewaltigen Orgel darch die weiten Hallen rauschen, welches Herz wird da nicht begeistert einstimmen in den Hymnus zu Ehren des Dreieinigen?

An die Klostertirche schließen sich an die bischöft. Wohnung und das Regierungsgedäude mit dem Sitzungsfaal des Großen Rates, worin die Hauptversammlung stattfinden wird. Diese Gebäude umschließen nebst der Kinderkapelle (Gemälde von Deschwanden) und einer Mädchenschule den imposanten Klosterhof, einen der schönsten Städteplätze der Schweiz.

Bon dem ehemaligen Stiftsgebäude dürfen wir indes nicht Abschied nehmen, ohne des größten Schahes zu gedenken, den es birgt, der Stiftsbibliothek. Quellen aussuchende Gelehrte aus aller Herren Länder, wie auch fürstliche Personen statten der berühmten Sammlung ihre Besuche ab; aber auch dem gewöhnlichen Laien kann ein Ausenthalt in diesen Käumen nur Borteile bieten. Die wertvollsten Manuskripte sind in Glasschränken zur Ansicht ausgestellt. Den Grund zur Bibliothek legte Abt Gozbert zu Beginn des 9. Jahrhunderts. Hauptsörderer waren besonders noch die Aebte Grimald (841—872), Salomo, Burkard II., Ulrich VIII., Diethelm Blarer, Othmar II. und Joachim Opser. Leider hat die Bibliothek oft wesentlichen Schaden erlitten, so beim



"Cafino" Rorichacherstraße.

Ueberfalle durch die Sunnen 926, beim Rloster= brande 937. Sohe Besuche, wie Raiser Otto der Große u. a. ließen manch fostbare Rodizes mitlaufen; anläklich des Toggenburgerfrieges 1712 bermüsteten und plünderten die Bürcher und Berner die Bib=

liothek. Bern gab nach dem Frieden das Geraubte (über 5000 Stud) wieder zurud, während Zürich troß wiederholter Gesuche um Restitution einen guten Teil der Beute bis dato nicht herausgegeben hat. Dennoch enthält die kostbare Büchersammlung heute

a. ca. 1750 wertvolle, teils unersetzliche Manustripte. (Bollständige Bibel aus dem 9. Jahrhundert. — Folchards Psalter — Evangelium longum — Weßbücher aus dem 10. Jahrhundert. — Leben Karls des Großen von Eginhard — Rodex des Nibelungenliedes, des Parzivals, des Rolands, die Satyren Juvenals 20.)

b. ca. 1550 Inkunabeln (älteste Drude) von 1466 bis 1500 und c. ca. 40,000 Bände neuerer Drudwerke.

Das heutige Bibliothefgebäude ließ Abt Cölestin II. (1744)—1767) erstellen und Abt Beda (1767—96) vollenden. Der weite Saal ist im zierlichen Rososo-Stil gehalten und gewährt mit seinen prächtigen Deckenzgemälden, den schlanken Säulen und der sein gearbeiteten Galerie einen besondern Reiz. Laut Programm sindet die Sektionsversammlung der Sekundar- und Mittelschullehrer in diesem Saale statt, und der Vortrag des berühmten Kunsthistorikers und Bibliothekars Dr. Fäh in diesem flotten Raum wird nicht versehlen, Besucher in großer Zahl herbeizussühren.

Neben der Klostertirche gereichen noch andere firchliche Bauten der Gallusstadt zur Zierde, so die evang. St. Laurenzenkirche mit ihrem schlanken Turme, die im Stil der Frühgothik ausgeführte St. Leonhardstirche und die in den Formen der italienischen Renaissance gehaltene, schmude Linsebühlkirche.

Jedem Teilnehmer an der Generalversammlung empfehlen wir auch den Befach des Mufeums am Bruhl, bas in feinen Salen reiche Sammlungen von Tieren, Pflangen, Mineralien, Gemälden, Baffen zc. birgt. Speziell machen wir aufmertfam auf bas mundervoll ausgearbeitete Cantis - Relief von Brof. Dr. Beim, Burich. Der herrliche Stadtpart baneben, mit feinem Grun, der hubichen Boliere, bem "Albinum", ben Springbrunnen und Alleen wird feine Anziehungefraft auf jedermann ausüben. Un der Rorichacherstraße stehen, inmitten ichoner Unlagen, bas Rantone= und Burgerfpital, fowie bas "Burgerheim". Bir möchten nur noch turg hinmeifen auf verschiedene prachtige Schulbaufer, Botels, Bant- und Geschäftshäufer neuern Datums, nicht gu vergeffen die zierlichen Privatbauten an den sonnigen Bangen des Rosenberg. Cbenfalls an ber Rorichacherstraße fteht bas fcone tath. "Cafino" Quartierbureau, Montag ben 29. April abende gemutl. Bereinigung, Bankett. "Tramhalteftelle").

Stiderei=Industrie. Die St. Galler sind ein emsiges Bölllein. Bom Millionar bis zum Straßenkehrer, vom Regierungsrat bis zum Laternenputzer arbeitet alles, Mann und Frau, Sohn und Tochter. Mittags und
abends, bei Geschäftsschluß, flutet und wogt ein ganzer Menschenstrom
durch die Straßen und Gaffen nach den Außenquartieren. Man braucht
sich deswegen in St. Gallen keine gewaltigen Fabrik-Ctablissements mit
rauchenden Raminen vorzustellen; denn in der Stadt finden sich eigentlich
nur die Export-Geschäfte; die hübschen Stickereien werden auf dem Lande
angesertigt. Hunderte von fleißigen Händen sind mit dem Kontrollieren,
Ausrusten, Sortieren und Bersenden hübscher Bänder, Roben, Taschen-

tücher, Vorhänge, Rideaux 2c. beschäftigt. Der jährliche Produktionswert der Stiderei übersteigt heute die Summe von 100 Millionen Fr. bedeutend

Bum Schluffe mag es angezeigt erscheinen, noch das eine und anbere von "Alt St. Gallen" zu streifen. Schweift das Auge von der Falkenburg oder Dreilinden über die beinahe zu Füßen fich ausbreitende Stadt, so wird es die Grenze zwischen dem alten Stadtkern und den neuen Dartieren ganz deutlich erkennen, obschon Ringmauer, Tore, Türme und Graben den Forderungen der Reuzeit jum Opfer gefallen find. Gin Beuge aus jener Zeit, da ein Wall die Stadt vor Ueberfall schützte, ift uns noch erhalten im fog. Rarlstor mit feinen Stulpturen, in unmittelbarer Nahe des Regierungsgebäudes. Chenso rufen Speisergaffe, Schmiedgaffe, Webergaffe, Gallusftraße, Sinterlauben, Goliathgaffe zc. frühere Beiten lebhaft in Erinnerung. Man erblickt da noch manch behäbiges Bürgerhaus mit reichverziertem Erker. Der erste Plat gebührt unstreitig bem Erter jum "Greif", in nachster Rabe ber Stifsfirche: ferner find zu nennen "Rugel" und "Schwan" in der Rugelgaffe, "Belikan" in der Schmiedgaffe, "Rameel" in der Marktgaffe und noch andere.

Nun schließen wir unfere Stige, ohne Unspruck auf beren Bollständigkeit und fritische Unfehlbarkeit zu machen. Darum "Salvo errore et omissione".

* Wie's die Aleinen meinen.

In einer Schule Wiens gaben die Rinder in ber Religionsstunde folgende Darftellungen: "Als Joseph und Maria nach Bethletem tamen, gingen fie gleich in ein hotel, aber ber Portier fagte: Es ift tein Plat mehr, es find icon alle Zimmer befett. Endlich fagte ihnen ein Wachtmann, daß ein leerer Stall in ber Rabe fei."

Die heiligen brei Könige gingen also zum König Herobes (sehr oft wird gesagt: "Herr Rodes!") und fagten: "Sind S' fo freundlich, wo wohnt benn bas Jesustind?" Bei ber Fortsetzung biefer Ergablung meinte eine Rleine: "Rein, war der Herodes aber bumm; weiß ber nicht einmal, daß das Jesustind in Bethlebem in einem Stall geboren ift; bas lernt man ja fcon in ber erften Rlaffe." -

Auf die Frage, warum es im Baterunser beiße: "Unser tagliches Brot gib uns heute," antwortete eine Schülerin: "Ich glaube, ber liebe Seiland wird fich gebacht haben: Wenn ich bie Apostel fagen laß', gib uns immer unser täglich Brot, so beten fie mir morgen nichts mehr!" nennen wir gerade das Brot?" "Wir benten uns das andere bazu." Ober: "Damit ber liebe Gott meint, wir find recht bescheiben." -

"Wie lunge bleibt nach ber beiligen Taufe ein Kind in der Taufunschuld?"

Antwort: "Bis die Erbfünde wieder nachgewachsen ist." -

Eine Rleine fagt mit Tranen in ben Augen: "Mir ift's fo zuwiber, baß ich schon Sunden habe; ich hab' eh ben lieben Gott so gern, und immer stell' ich wieder mas an!" -

"Wenn nur ber Jubas bamals bei bem "Sturm am Meere" ertrunten P. R. St. ware, wenigstens mare er nicht in ber Solle!"